



GEA 22.10.2016

Apfelringe brauchen ein Loch, damit man sie zum Trocknen aufhängen kann. Die Kinder beobachten gespannt, wie Dagmar Saur das Kernhaus aus dem Apfel bohrt.

FOTO: HAMMER

**Streuobst** – Von der Winterruhe bis zum Bratapfel: Zwölf Pädagogen machen in praktischem Unterricht Natur erlebbar

# Streuobstkunde für Drittklässler

VON ANGELA HAMMER

**GOMARINGEN.** Diesen Herbsttag werden die Kinder der Klasse 3c so schnell nicht vergessen, versprochen. Erst die morgendliche Wanderung von Hinterweiler durch das nebelverhangene Wiesaztal nach Bronnweiler. Dann Barbara Zeppenfelds beeindruckend anhängliche Schafe, die kleinen Mühsalen beim Obstauflesen und als Highlight zur roten Wurst am Lagerfeuer der selbst gemachte Saft. Einhellig stellen die Drittklässler fest: Der schmeckt viel besser.

Frisch gepresster Apfelsaft riecht und schmeckt einfach anders als im Supermarkt gekaufter, finden Fabio und Lilly. Und Emilian, der seinen Saft zu Hause schon auch mal allein mostet, weiß: »Erst die Birnen machen ihn richtig gut.«

Die Kinder und ihre Klassenlehrerin Brigitte Zapfl lernen an diesem Morgen etwas über den Wert alter Apfelsorten, aber auch den sorgfältigen Umgang mit den scharfen Reißzähnen der Obstpresse. »Je mehr man sie schaffen lässt«, hat Zeppenfeld beobachtet, »desto intensiver sind sie dabei«. Im März waren die Kinder bei Jürgen Hirning in der Senke zwischen Gomaringen und Stockach und durften ein Apfelbäumchen pflanzen und beim Fällen eines alten Baumes helfen.

Wie die Gomaringer Grundschüler und andere Drittklässler im Ammertal, auf den Härten, unter dem Albrauf oder im Steinlachtal sind seit Januar auch

Burghofschüler aus Ofterdingen in Sachen Baumwiesen unterwegs.

Ihre Streuobstpädagogin Silke Zeeb bestätigt die Nachhaltigkeit, wenn Kinder mit handfestem und unmittelbarem Bezug zum Stoff lernen können: »Das bleibt haften.« Vielen Kindern, gerade in den Städten, fehle oft die Möglichkeit dazu. Denn beim Unterricht in den Wiesen sind alle fünf Sinne angesprochen – ob bei der Blumenbestimmung oder beim Baumpflanzen, während der Apfelente oder in der Mosterei.

## Lernen mit allen Sinnen

Nebenbei lernen die Kinder den Aufwand für gute Lebensmittel kennen, wenn sie selbst Hand anlegen. Wie die Schlossschüler, die gemeinsam Eimer schleppten und sich in Bronnweiler mächtig mit der mobilen Obstpresse abmühten. Oder die Kleinen im Nehrener Kindergarten bei der Feuerwehr, wo Streuobstpädagogin Dagmar Saur regelmäßig sehnsüchtig erwartet wird. Kürzlich wurden die Äpfel, die die Kinder zuvor auf Saur's Wiese selbst aufgelesen hatten, verarbeitet. Schnitze bekommen Eni, Selina und Lara mit den kleinen Kindergartenmessern schon ganz gut hin. Apfelringe zum Aufhängen erfordern schon mehr Kraft und Geschicklichkeit.

Die Erkundung der Streuobstwiesen in all ihren Facetten und zu allen Jahreszeiten ist der Kern des »Streuobst-Unter-

richts«. Im Schuljahr 2015/2016 nahmen im Landkreis Tübingen 635 Drittklässler in 31 Schulklassen aus 18 Schulen teil, aus Kusterdingen, Mössingen, Ofterdingen, Dußlingen, Gomaringen, Tübingen und Ammerbuch.

In Nehren betreut Dagmar Saur – außerhalb des Programms, aber Plenumgefördert – neben den Kindergartenkindern die Natur-AG der Kirschenfeldschule. Wie zum Programmstart im Kreis Böblingen wurden die dritten Klassen ausgesucht, weil in dem Alter die Kinder die höchste Aufnahme- und Begeisterungsfähigkeit zeigten. »Und die Lehrpläne«, so Koordinatorin Ulrike Maurer vom Landratsamt, »lassen noch Raum für den zusätzlichen Streuobstunterricht«.

## Erfolg schon im ersten Jahr

Als AG, kann sich Daniela Häberle vorstellen, könnte dieser heimat- und praxisnahe Unterricht womöglich noch nachhaltiger wirken. »Da wären dann nur die wirklich Begeisterten dabei.« Die Öschinger Streuobstpädagogin sieht aber die große Hürde in der nachhaltigen Finanzierbarkeit: »Die Plenum-Förderung soll ja nur Anschubfinanzierung sein.«

Jedenfalls war das erste Jahr ein großer Erfolg. Über 80 Streuobstpädagogen aus sechs Landkreisen hatten sich 2015 gemeinsam ausbilden lassen. Zwölf sind im Kreis Tübingen im Einsatz. Eigentlich fast zu wenige, meint Koordinatorin Ulri-

ke Maurer beim Landratsamt. Aber die zwölf engagieren sich leidenschaftlich, weiß Silke Zeeb. »Man muss halt sich selbst und die Lerneinheiten gut organisieren und flexibel sein.«

Dagmar Saur genießt die Begeisterung der Kinder, und Silke Zeeb freut sich: »Ich habe selbst dazugelernt und in Ofterdingen viel Unterstützung erfahren.« Abgesehen von ihrer Liebe für die Landschaft fühlt sich die gebürtige Reutlingerin in ihrer pädagogischen Auffassung bestätigt: Lernstoff erlebbar machen, Geist und Bewegung in Einklang bringen. 2017 ist sie wieder dabei. (GEA) **Seite 18**

## DREI PROJEKT-VARIANTEN

Initiiert vom Verein Schwäbisches Streuobstparadies geht der »Streuobstunterricht für die Grundschulen« ins zweite Schuljahr. Mit »Apfelbäumchen«, »Apfelbaum« und »Streuobstwiese« stehen drei Varianten zur Wahl, die sich in Umfang und Kosten unterscheiden: 12 bis 22 Unterrichtseinheiten mit je fünf Pflichtmodulen (Einführung, Pflege, Verwertung, Pflanzen, Tiere) und vertiefenden Wahlmodulen. Kosten: von 360 bis 660 Euro – abzüglich der Zuschüsse. Im Landkreis Tübingen ist das Projekt Plenum-gefördert. Bei den Anträgen ist Anja Ziel vom Verein Vielfalt behilflich. Anmeldeschluss ist der 25. November. (ham)

07473 270-1287